

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923

260 (21.9.1923) Für die Frauen Nr. 19

Für die Frauen

HALBMONATSSCHRIFT ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

4. Jahrgang

Nummer 19

20. September 1923

Unter Mitwirkung der Vereine: **Karlsruher Hausfrauenbund / Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur / Frauenbildung-Frauenarbeit / Malerinnenverein Karlsruhe / Nationaler Frauendienst / Verein badischer Lehrerinnen**

Die Bearbeitung des Prinzesskleides

Die große Mode bildet heute das Prinzesskleid, also das im Zusammenhang geschnittene Kleid, das entgegen dem Kuttelkleid ärmellos erscheint. Durch das Mantelkleid, das zuerst ein Mittelglied zwischen Kleid und Mantel darstellte und bestimmt war, das garmierte Kleid auf der Straße zu ersetzen, nahm das heutige Prinzesskleid Formen an, die an Bequemlichkeit des Anziehens nichts mehr zu wünschen übrig lassen. Begünstigt wurde diese Bequemlichkeit durch den Gebrauch der Vorderknöpfe. Man ist aber das Prinzesskleid nicht nur bequem zum Anziehen, es ist auch mit Hilfe eines gut ausprobierten Schnittes auch leicht zu arbeiten.



11858. Prinzesskleid mit schrägem Schlus und doppeltem Bolants. Als Vorlage zur Beschreibung dient nur das hier abgebildete Kleid, doch gilt natürlich das hier Gesagte für jedes andere Modell. Der Schnitt besteht zunächst aus den durchgehenden Vorder- und Rückenteilen, die man je seitlich einschneiden kann, um den Rock etwas weiter halten zu können. Vor den Rock eingetragene, weil er schlank genug ist, braucht nicht einschneiden. Man verbindet also Vorder- und Rückenteil durch die Seiten- und Achselnaht und reißt den Stoff je seitlich unterhalb des Taillenschlusses ein, um die erste Anprobe vorzunehmen. Hat man gleich beim Zuschneiden die vorderen Ränder abgetrennt, ist es ratsam, diese mit kleinen Stichen zu durchziehen, damit sie sich nicht ausdehnen. Bei dieser Anprobe muß auch die Linie des Taillenschlusses festgestellt werden. Dies hängt so sehr von der



einzelnen Figur ab, daß man sich nicht klavisch an den Schnitt halten darf. Sind etwaige Änderungen vorgenommen, werden die vorderen Ränder und der untere Rand sauber gemacht. Letzterer wird, da der untere Rand eine Rundung zeigt, mit einem etwa 5 cm breiten Schrägstreifen gesichert, während die Längsränder in Rechtecke mit einem geraden Streifen besetzt werden können. In Taillenhöhe müssen die abgetrennten Ränder durch einen Schrägstreifen sauber gemacht werden, doch muß man darauf achten, daß die Ränder nicht ausgedehnt werden. Hier begrenzt die Ränder ein doppelter, eingereicherter Bo am, für den man gerade Stoffstreifen verwendet, die man schmal säumt oder mit durchschnittenem Dohlsaum abschließt. Man näht die Bolants den Befahstücken gegen. Im Taillenschluß muß das Eingereichte innen durch ein unter gesteppten Stoffstreifen gesichert werden. Der Ärmel, der hier ganz einreicht, ist, wie unten einreicht, in ein Bündchen gefast. Dem unteren Rand des Bündchens, das aus doppeltem Stoff besteht, hat man zuvor bereits den unteren Bolant zwischenstapelt. Hierfür ist ein etwa 6 cm breiter Stoffstreifen in doppelter Breite des Bündchens erforderlich. Dem oberen Bündchenrand ist der obere Bolant ebenfalls eingenaht, jedoch nur dem Oberstoff. Man näht man diesen Rand dem Ärmelnaht beiseite, wobei man an der Ärmelnaht, die etwas offen bleibt und gesäumt wird, beginnt. Nach dem Wegsäumen des Futteres näht man einen Druckknopf an. Eine wichtige Frage ist nun, das Über-

einzelnen Figur ab, daß man sich nicht klavisch an den Schnitt halten darf. Sind etwaige Änderungen vorgenommen, werden die vorderen Ränder und der untere Rand sauber gemacht. Letzterer wird, da der untere Rand eine Rundung zeigt, mit einem etwa 5 cm breiten Schrägstreifen gesichert, während die Längsränder in Rechtecke mit einem geraden Streifen besetzt werden können. In Taillenhöhe müssen die abgetrennten Ränder durch einen Schrägstreifen sauber gemacht werden, doch muß man darauf achten, daß die Ränder nicht ausgedehnt werden. Hier begrenzt die Ränder ein doppelter, eingereicherter Bo am, für den man gerade Stoffstreifen verwendet, die man schmal säumt oder mit durchschnittenem Dohlsaum abschließt. Man näht die Bolants den Befahstücken gegen. Im Taillenschluß muß das Eingereichte innen durch ein unter gesteppten Stoffstreifen gesichert werden. Der Ärmel, der hier ganz einreicht, ist, wie unten einreicht, in ein Bündchen gefast. Dem unteren Rand des Bündchens, das aus doppeltem Stoff besteht, hat man zuvor bereits den unteren Bolant zwischenstapelt. Hierfür ist ein etwa 6 cm breiter Stoffstreifen in doppelter Breite des Bündchens erforderlich. Dem oberen Bündchenrand ist der obere Bolant ebenfalls eingenaht, jedoch nur dem Oberstoff. Man näht man diesen Rand dem Ärmelnaht beiseite, wobei man an der Ärmelnaht, die etwas offen bleibt und gesäumt wird, beginnt. Nach dem Wegsäumen des Futteres näht man einen Druckknopf an. Eine wichtige Frage ist nun, das Über-

einzelnen Figur ab, daß man sich nicht klavisch an den Schnitt halten darf. Sind etwaige Änderungen vorgenommen, werden die vorderen Ränder und der untere Rand sauber gemacht. Letzterer wird, da der untere Rand eine Rundung zeigt, mit einem etwa 5 cm breiten Schrägstreifen gesichert, während die Längsränder in Rechtecke mit einem geraden Streifen besetzt werden können. In Taillenhöhe müssen die abgetrennten Ränder durch einen Schrägstreifen sauber gemacht werden, doch muß man darauf achten, daß die Ränder nicht ausgedehnt werden. Hier begrenzt die Ränder ein doppelter, eingereicherter Bo am, für den man gerade Stoffstreifen verwendet, die man schmal säumt oder mit durchschnittenem Dohlsaum abschließt. Man näht die Bolants den Befahstücken gegen. Im Taillenschluß muß das Eingereichte innen durch ein unter gesteppten Stoffstreifen gesichert werden. Der Ärmel, der hier ganz einreicht, ist, wie unten einreicht, in ein Bündchen gefast. Dem unteren Rand des Bündchens, das aus doppeltem Stoff besteht, hat man zuvor bereits den unteren Bolant zwischenstapelt. Hierfür ist ein etwa 6 cm breiter Stoffstreifen in doppelter Breite des Bündchens erforderlich. Dem oberen Bündchenrand ist der obere Bolant ebenfalls eingenaht, jedoch nur dem Oberstoff. Man näht man diesen Rand dem Ärmelnaht beiseite, wobei man an der Ärmelnaht, die etwas offen bleibt und gesäumt wird, beginnt. Nach dem Wegsäumen des Futteres näht man einen Druckknopf an. Eine wichtige Frage ist nun, das Über-

einzelnen Figur ab, daß man sich nicht klavisch an den Schnitt halten darf. Sind etwaige Änderungen vorgenommen, werden die vorderen Ränder und der untere Rand sauber gemacht. Letzterer wird, da der untere Rand eine Rundung zeigt, mit einem etwa 5 cm breiten Schrägstreifen gesichert, während die Längsränder in Rechtecke mit einem geraden Streifen besetzt werden können. In Taillenhöhe müssen die abgetrennten Ränder durch einen Schrägstreifen sauber gemacht werden, doch muß man darauf achten, daß die Ränder nicht ausgedehnt werden. Hier begrenzt die Ränder ein doppelter, eingereicherter Bo am, für den man gerade Stoffstreifen verwendet, die man schmal säumt oder mit durchschnittenem Dohlsaum abschließt. Man näht die Bolants den Befahstücken gegen. Im Taillenschluß muß das Eingereichte innen durch ein unter gesteppten Stoffstreifen gesichert werden. Der Ärmel, der hier ganz einreicht, ist, wie unten einreicht, in ein Bündchen gefast. Dem unteren Rand des Bündchens, das aus doppeltem Stoff besteht, hat man zuvor bereits den unteren Bolant zwischenstapelt. Hierfür ist ein etwa 6 cm breiter Stoffstreifen in doppelter Breite des Bündchens erforderlich. Dem oberen Bündchenrand ist der obere Bolant ebenfalls eingenaht, jedoch nur dem Oberstoff. Man näht man diesen Rand dem Ärmelnaht beiseite, wobei man an der Ärmelnaht, die etwas offen bleibt und gesäumt wird, beginnt. Nach dem Wegsäumen des Futteres näht man einen Druckknopf an. Eine wichtige Frage ist nun, das Über-

Damen- und Herren-Kleiderstoffe
in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
Carl Büchle
Inh. Gebrüder Kohlmann
Erbsprinzenstr. 28, am Ludwigsplatz.

Treue um Treue.
Von A. Roebig.
Treue um Treue, war der Ausruf des herrlichen Kaisers Friedrich III. an sein Volk. Wahrscheinlich ein herrliches Gelübde, und Treue ist noch immer der Stempel, der den Deutschen unverwundbar eingepreßt ist, obwohl er bei dem Fortwärtsschreiten der modernen Menschheit in Gefahr ist, zertrübt zu werden. Denn Treue ist eine alte germanische Seelenbedingung, die doch zuletzt die Gewalten gegen alle schwärzigen, eingeborenen Eigenschaften siegreich durchdringt. Und wir wollen an sie glauben, denn sie ist eine starke Macht und wirkt in uns wie der Hauber der uns umgebenden Natur. Wie der Wille vor der aufgehenden Sonne niederstinkt und der betende griechische Knabe uns an einer Offenbarung unserer inneren Seelenkräfte wird, so loden Wohlthaten des Gebets Reime der Dankbarkeit bei dem Empfänger hervor, die Vertrauen aus Wirt bringen und sich von selbst naturgemäß als Treue entwickeln. Heute hält die Treue ihren Balkenrücken, eingepanzert erwartet sie den Retter, der ihr verheißt, doch die flammende Waberlohe schließt jede Annäherung aus. Gegenwärtig, wo die Waberlohe der Leidenschaften größer und tiefer

Romanus
der Stiefel der vornehmen Welt
Petto
erstklassiger Jugendstiefel.
ALBERT HEIL
Schuhwarenhaus, Kaiserstraße 205.

neere Kreise um unser so ruhmreiches liebes Vaterland geschlossen hat, sollen wir alle danach streben, uns durch tapferen Zusammenschluß den Retter oder die Retter zu erreichen, die in der Begeisterung für ein Ideal und in der Kraft der Gesinnung durch die Klammern dringen und den Panzer durchhauen, der die Treue festhält. Darum schon jetzt aus Werk, deutsches Volk!
Eine Kultur macht der anderen Platz, aber nicht die Gesinnung, die Gesinnung, die Not und Tod nicht weicht und schließend alle irdischen Hindernisse überdauert, nicht der Glaube, den Dankbarkeit gegen die Vergangenheit mit den Pflichten gegen die Zukunft verbindet und die Begeisterung erregt, die beim Verweilen dieser Stimmung durch das Erläutern unserer Seele entsteht.
In unserer Zeit, dem Wärmemesser unserer Gesinnung, begegnen wir vielfach Niederlagen und Gleichgültigkeit. Die Kraft der Vereinigung, wie sie uns vor Monaten befehlte und die Freunde trübte machte, spaltet sich in Parteien- und Interessengemeinschaften, und die Kritik sucht ihre Bedeutung in Mikabilliana und Anschlägen, die zu beweisen suchen, daß sie die richtigen sind.

Lederwaren
Damentaschen in großer Auswahl. Brief- und Geldscheintaschen
Aktenmappen — Schreibmappen
Reisehandkoffer — Einrichtungskoffer
Schreibstischgarnituren — Photographie-Rahmen
Verlobungsgeschenke, Hochzeitsgeschenke, Vereinspreise.
Bernhard Müller
Kaiserstraße 235, zwischen Hirsch- und Leopoldstraße. Tel. 5366.



11874 11875

Anzugstoffe! Mantelstoffe! Kostümstoffe!
in großer Auswahl zu noch billigen Preisen empfiehlt
Herren-Tuchhaus
Herrenstraße 22, Telephon 4679.

Es fehlt die Treue. Nicht die schrittweise Aufklärung zur Besserung der Lage, nicht die beständige Sorge um die Lebensbedürfnisse des Volkes, nicht das immer erscheinende Ringen mit unbewinnbaren dämonischen Mächten werden hier erwogen, sondern Veränderungen verlangt, die vielleicht zum Ziele der Erleichterung von Druck und Glend führen, denn der Erlola, dieser mächtige Gebieter der Menschheit, ist bisher ausbleiben, und um ihn herbeizuführen, vermaßen wir uns Schwächlinge in unserer Lebenskunst, aber meist ohne Erfolg, weil zum Aufhalten die Treue fehlt.
Geben wir auf einfache Verhältnisse zurück, sehen wir die gleichen Wirkungen. Familienastig, und es gibt ein solches selbst in der arößten Not, ist an die Treue gebunden, die oft durch Erfahrungen geschwächt wird. Auch bei ihr ist das lertende Prinzip vielfach der Erlola, weil Mann und Frau nicht davon beiseite sind, daß dieser da ausbleiben muß, wo das Eheleben nicht auf Wahrschaffigkeit und Aufrichtigkeit beruht. Der Mann und die Frau, die auf das gegebene Wort bauen können, werden sich vieles verzeihen, weil der Glaube an die Treue besteht, und wenn es auch Prüfungen gibt, so überdauert das gegenseitige Vertrauen das Un-

L. Ph. Wilhelm
Führendes Haus für Damenhüte
Eigene Modelle
gegr. 1879
Karlsruhe i. B.
Telephon 1609, Kaiserstraße 205.

glück und wird zur Hilfe, Meinungs- und Willensverschiedenheiten lösen sich in Versöhnungen auf, wo die Treue durch die Wahrschaffigkeit der Beteiligten wirkt. Die Gelübde der Treue sprüche der Germanen haben sie zum tapfersten Volke der Erde gemacht. Gatten-, Freundes- und Gefolgschaftstreue ziehen ihren roten Faden durch die deutsche Geschichte und geben ihr das Gepräge, und wenn wir in den Kreis der Familie eindringen, finden wir so manche Eigenheiten des Familienlebens erklärt.
Es wird vielfach über eine wilde vernachlässigte Jugend geklagt, und das mit Recht. Sie macht sich Verachtung zum Sichausleben an und führt diese roh und ungehörlich durch, weil sie die moralische Kraft der Treue nicht kennt oder anerkennt. Mit sinnlosen Hohn verachtet sie die moralischen und religiösen Einrichtungen und Anforderungen, weil sie weder durch Wort noch Tat einen Balk aufsetzen kann.
Fest haben wir Gelegenheit, die Treue zum Vaterland zu beweisen. Es ist Ehrensache, unserem Vaterlande, dem wir alles schuldig sind, zu helfen, damit es imstande sei, seine Zusicherungen einzulösen.

Weißwaren, Aussteuer-Artikel
Trikotagen
Rudolf Kutterer
Markgrafenstraße 32 am Lidellplatz.

